

Psychische Erkrankungen IN DER SCHWANGERSCHAFT UND NACH DER GEBURT I

Psychische Erkrankungen während der Schwangerschaft und nach der Geburt eines Kindes (Peripartalzeit) sind keine Seltenheit. Die genaue Zahl der Eltern in Deutschland, die in dieser Zeit erkranken, ist nicht bekannt. Aus klinischen Informationen und Hochrechnungen geht man davon aus, dass jede fünfte Frau an einer psychischen Belastung oder Erkrankung leidet. Männer können auch betroffen sein. Über die Anzahl der betroffenen Väter sind nur Daten aus kleinen Studien bekannt.

Die bekannteste Erkrankung ist die Depression, allerdings sind Eltern in der Peripartalzeit für das ganze Spektrum psychiatrischer Krankheitsbilder anfällig. Häufig kommt es vor, dass die Erkrankung nicht zum ersten Mal auftritt.

Psychische Erkrankungen in der Schwangerschaft und nach der Geburt unterscheiden sich grundsätzlich nicht von denjenigen, die in anderen Lebensabschnitten auftreten. Jedoch ist für diese Zeit typisch, dass die Symptome sich auf die Schwangerschaft, die Geburt, auf die Aufgaben der Elternschaft oder auf das Kind und die Beziehung zu ihm beziehen.

WARUM SIND FRÜHERKENNUNG UND FRÜHBEHANDLUNG IN DER PERIPARTALZEIT BESONDERS WICHTIG?

Eltern mit psychischen Erkrankungen zeigen oft Verhaltensdefizite im Austausch mit dem Kind, die zu einer negativen Spirale von Fehlpassungen zwischen dem betroffenen Elternteil und ihrem Kind führen können. Dadurch können die Beziehung sowie die emotionale und die kognitive Entwicklung des Kindes nachhaltig beeinträchtigt werden. **Dieses Risiko** steigt durch das **Zusammentreffen mit anderen psychosozialen Risikofaktoren** sowie durch **Schweregrad, Häufigkeit der Rückfälle und Chronifizierung** der elterlichen Erkrankung.

RISIKOFAKTOREN

Viele Faktoren können die Entstehung und Aufrechterhaltung von unterschiedlichen und mehreren psychischen Erkrankungen in der Peripartalzeit begünstigen. Sie können in 3 Hauptgruppen aufgeteilt werden:

SOZIALE RISIKEN UND BELASTENDE LEBENSEREIGNISSE Z.B.

- Soziale Situation der Familie
- Probleme in der Partnerbeziehung
- Gewalterfahrung
- Mangelnde Unterstützung
- Umzug/Migration
- Arbeitslosigkeit

RISIKEN, DIE MIT DER SCHWANGERSCHAFT, DEREN VERLAUF UND DER GEBURT ASSOZIIERT SIND Z.B.

- Rasche Schwangerschaftsfolge
- Drohende Frühgeburt
- Arbeitsverbot
- Krankenhausaufenthalte
- Frühere Früh- oder Fehlgeburten
- Traumatische Geburtserlebnisse

PERSÖNLICHKEITSMERKMALE UND PSYCHISCHE RISIKEN Z.B.

- Niedriger Selbstwert
- Inadäquate Bewältigungsstrategien
- Perfektionismus
- Substanzkonsum
- Traumatisierung
- Familiäre psychische Erkrankungen
- Eigene frühere psychische Erkrankung

Das wichtigste Risiko für die Entstehung von peripartalen psychischen Erkrankungen, sowohl bei Frauen als auch bei Männern, ist eine **frühere psychische Erkrankung** oder Belastung. Die psychische Erkrankung eines Elternteils stellt zudem ein **Risiko für den anderen Elternteil** dar, **ebenfalls psychisch zu erkranken**.